

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Barbier von Bagdad

Cornelius, Peter

Leipzig, [1905]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-81741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81741)

Zweiter Aufzug.

Ein reiches, geräumiges Frauengemach im Hause des Rabi
Baba Mustafa.

Im Hintergrunde eine große Mitteltür. Rechts eine Tapetentür, links eine mit Gardinen verhängte Nische. Rechts Ottomane und Kniebank neben einem mit prächtigen Blumen verzierten Tisch. Links in der ersten Kluft ein Fenster. Dem Fenster schräg gegenüber, in der zweiten Kluft rechts, eine Seitentür.

Zwischenakts-Musik.

(Der Vorhang geht auf, zehn Takte vor Beginn des Gesanges.)

Erster Auftritt.

Margiana. Dann Bostana. Dann der Rabi. Dann vier Diener.
Zuletzt drei Muezzin hinter der Szene.

Margiana (aus der Tür rechts auftretend).

Er kommt! Er kommt! o Wonne meiner Brust!
Wie werd' ich jubeln, ihn zu sehen!
Bezähm', o Herz, das Wallen deiner Lust,
O laß mich vor Entzücken nicht vergehen!
Den nie im Leben ich geschaut,
Geahnt allein in holden Träumen:
Gleich ist er hier in diesen Räumen,
So schön, so hold, so süß und traut —
Er kommt! Er kommt! o Wonnelaut!

Bostana (durch die Mitteltür eintretend, zu Margiana).

Er kommt! Er kommt! o wonnigliche Lust!
Wie wird er staunen, dich zu sehen;
Wie wird entzückt das Herz in seiner Brust
Vor eitel Glück und Wonne schier vergehen,
Der, seit er einmal dich geschaut,
Nur dich erblickt [gesehn] in wachen Träumen:
Gleich ist er hier in diesen Räumen
Und nennt [dich seine holde Braut] Geliebte dich und
Braut.

Er kommt! Er kommt! o Wonnelaut!

Kadi (durch die Mittelthür hereineilend, einen Brief und einen Schlüssel in der Hand). Er kommt! Er kommt! o wonnigliche Lust!

Wie wirst du staunen, ihn zu sehen!

Wie wird entzückt das Herz in deiner Brust

Vor lauter Glück und Wonne schier vergehen!

Ein Schatz, wie du ihn nie geschaut,

Ja kaum geahnt in allen Träumen:

Gleich ist er hier in diesen Räumen,

Freund Selim schenkt ihn seiner Braut.

:|: Er kommt! Er kommt! o Wonnelaut! :|:

(Mit dem Eintritt des $\frac{3}{4}$ Lakts öffnet sich die Mittelthür.)

Vier Diener des Kadi (tragen eine große, stattliche Kiste herein, setzen sie auf die Seite des Fensters, dem Blumentisch gegenüber, nieder und entfernen sich wieder).

Kadi. Ja, frohe Kunde bring' ich, meine Tochter!

Mein alter Jugendfreund und Spielgenos,

Der würd'ge Selim, fordert dich zum Weib,

Kommt von Damaskus bald, um dich zu holen.

Sieh, diese Kiste, sie ist voll von Gaben,

Die er zur Morgengabe dir gesandt.

Margiana (zum Kadi).

Dein Wille, Herr und Vater, ist der meine;

Gehorsam danket deine Tochter dir.

(Zu Sostana.) So hast du meinen Willen ihm verkündet,

Daß nach der Liebe Leid ihm Wonne winkt?

Sostana. Ich sag' ihm alles, er vergeht vor Liebe

Und stirbt vor Sehnsucht, bis die Stunde naht.

Kadi (hat indessen die Kiste aufgeschlossen und mehrere Stoffe herausgenommen und entfaltet, die er dann über den Rand der Kiste herabniederhängen läßt).

Sieh, diese Stoffe — Seide, Sammet, Atlas —

Den Purpurschal mit Goldbrokat verbräunt!

Margiana (zum Kadi).

Welch eine Pracht, mein Vater, ich erstaune!

(Zu Sostana.) Und wird die rechte Zeit er nicht versäumen?

Bostana. Wenn von den Thürmen die Muezzin rufen,
Und wenn der Kadi [Vater] ging, lass' ich ihn ein.
Kadi. Sieh diese reichen Raftans und Dualmas!
Nicht Gleiches tragen des Kalifen Frau.

Margiana (zum Kadi).

Wie wird mich die Agraffe herrlich kleiden.

(Zu Bostana.)

Sag' an, er ist wohl bleich vor [von] Liebesehnen?
Bostana. Ja, er ist bleich, doch hört er deines Namens Klang,
Wird wie von Purpur die Wang' ihm rot.
Kadi. Die Ringe sieh, für Finger, Ohr und Arme!
Sind alles Diamanten und Smaragden.

Margiana (zum Kadi).

Und die Rubinen! ach! rot wie die Liebe!

(Für sich.) Bald ist er hier und heilen soll ihn Liebe!

Bostana. Dem alten Selim lasse du die Schätze,
Ein junger Liebster ist der beste Schatz.

Margiana (für sich). Für alle Leiden spendet

Die süße Lieb' Ersatz.

:|: Komm, daß dein Weh sie endet, :|:

:|: Mein holder Schatz. :|:

Bostana (zu Margiana).

Schon lauschet er und wendet

Nicht einen Fuß [dort] vom Platz,

:|: Bis du mich hingefendet; :|:

Der liebe Schatz!

Ja, :|: dein Schatz, :|: der holde Schatz.

Kadi. Sieh, welche Strahlen spendet

Der Diamantbesatz!

:|: Wie das die Augen blendet! :|:

:|: O welch ein Schatz! :|:

Muezzin (hinter der Szene von verschiedenen Thürmen. Der erste in der Nähe der Mülchwand, also wie einer dem Hause nahegelegenen Moschee; der zweite entfernter; der dritte in großer Ferne, so weit wie möglich im Hintergrund). Allah ist groß, und Mahomet sein Prophet,
Versammelt euch, ihr Gläubigen, zum Gebet.

Der Kadi, Margiana und Bostana (geben das ausfüllende Spiel, das sie noch während des Muezzinrufs eingehalten, auf und nehmen eine andächtige Stellung an).

Allah ist groß, und Mahomet sein Prophet.

Die Gläubigen all, sie eilen zum Gebet.

Margiana. Nun komm', mein Schatz. Der fromme Kadi }
geht.

Bostana. Ich hol' den Schatz — der fromme Kadi geht. }

Der Kadi. Du schöner Schatz! — Ich eile zum Gebet! }

(Er wirft noch einen entzückten Blick auf die Kiste, winkt seiner Tochter einen Gruß zu, die sich ehrerbietig verneigt, und geht ab.)

Bostana (verschwindet, sobald er fort ist, durch die Tapentür).

Margiana (bleibt allein auf der Bühne, sieht einen Augenblick durch das Fenster, wendet sich dann zu der Seite des Blumentisches).

Bostana (führt beim letzten $\frac{3}{8}$ Takt Nureddin herein und zieht sich zurück).

Zweiter Auftritt.

Margiana. Nureddin. Abnt vor dem Fenster.

Nureddin. O holdes Bild in Engelschöne!

Oft, wenn in Träumen ich dich angeschaut,

Da fand ich Worte, fand ich Töne,

Da hab' ich innig dir mein Herz vertraut.

Nun fühl' ich alles mir entschwinden,

Was ich geträumt, gedacht — entwich;

Vor deinem Anblick wonniglich

Ist alles nur ein seliges Empfinden;

:|: Ein Wort nur kann ich wiederfinden,

Das eine Wort: „Ich liebe dich!“ :|:

Margiana. Wohl hab' ich Grüsse dir [mir] erfunden,

Blumen zum Strauße dir geweiht [gereiht],

Wie holde Lieb' in Weh' und Wonnen

Gern sie zu ihrem Boten weiht.

Doch du erscheinst, und ach, es neigen

Die Blumen demutvoll und zagen sich.

(Sie nimmt eine blühende Rose vom Zweig.)